



**Warhafftiger, eygentlicher, kurtzer Begriff beschehener und mercklicher Sachen wie unnd was sich in der harten Belegerung der gewaltigen königlichen Hauptstatt [!] Pariss zugetragen hat, wie die selbig (nechst Gott) durch den Durleuchtigsten und Hochgeborenen Herzogen Herren von Nemours, welcher zur Zeit in Pariss gewesen sampt anderen gewaltigen Herren beschutzt und erhalten gegen den mechtigen Oberzug Königlicher May. von Navarra : sampt den Artickelen welche beschlosseb waren zu Melun von dem König von Navarra un seiner Ritterschafft**

<https://hdl.handle.net/1874/388950>

Warhafftiger

# Eigentlicher vnd kurtzer

begriff/beschehener vnd mercklicher sachen / wie  
vnd was sich in der harten belegerung der gewaltigen Kö-  
niglichen Hauptstatt Paris zugetragen hat / wie die selbig  
(nechst Gott) durch den Durchleuchtigsten vnd Hochgebore-  
nen Herzogen Herren von Nemours/welcher zur zeit in  
Paris gewesen/sampt anderen gewaltigen Her-  
ren beschuzet vnd erhalten/gegen den mecht-  
tigen vberzug Königlicher May.  
von Nauarra.

Sampt den artickelelen / welche beschlossen  
waren zu Melun von dem König von Nauarra/  
vnd seiner Ritterschafft.

Auß einem getruckten Franckösischen Exemplar treu-  
lich vbergesetzt in Hochteutsch.

Im Jahr M. D. LXXI.



# Der Durchleuchtigen/ Hochgebornen vnd Gewaltigen Hertzogin- nen von Nemours meiner Gnedigster Fürstin vnd Fraw etc.

**W**

Jewol Durchleuchtige Hochgeborne Fürstinne  
vnd Fraw/die betrübussen vnd vnderdrückung/  
welche der Allmechtig Gott seinem volck oberfens-  
den thut/gemissam zeugnis geben seiner grundlo-  
ser Barmhertzigkeit: also dz man die selbige/mehr  
ein heimlichüg dan kasteiung od zorn nennen solte/  
Jedoch/so ist die zuneigung der menschen/mher  
zum Friden vnd rhu geneigt als zum vnfriden vnd vnrhu/welches ein  
vrsach ist/das wir den friden nicht durch solche midteln für die handt  
nemen/wie wir solches zu thun schuldig seindt/Darumb dan die güttig-  
keit des Herren so groß ist/das/messende seine gerechtigkeit mit vnser  
schwachheit/zeucht er seine außgestreckte handt mit der Ruthen zu ruck  
in bequemer zeit/vnd führet vns nicht in verzwiellung/welche so er in  
kurzer zeit sbe gebraucht/so mag sich die Lobliche Statt Paris rhu-  
men/das eigentlich in ihrem fortheil beschehē sey/weil er die zeit ver-  
kurzet hat/dar innen die selbige nach frem verdienst solt heimgesucht wer-  
den/auff das er ihr hernach gebe/ein fröliche entsetzung der gewiß be-  
drubter brangstigung/welches alles ins werck zu stellen Gott der Herr  
für midteln/vnd dieners darinnen gebraucht hatt/meiner Gnedigster  
Ew. Durchleuchtigkeit Kinderen/ Ist derhalben Hochnötig/nachdem  
wir dem Herren geburliche dancksagung gethan/Ihnen auch ihrer er-  
littener mhuē vnd arbeit/er erzeigen vnd auch Ew. Durchleuchtigkeit/  
weil ergewilt/das die selbige ein vrsach were solcher woldaten das die  
selbige zur Welt gebracht hatt solche Leuth/die vns so vil guts vnd ges-  
lücks zu gesuegt haben/vnd dieweil ich solcher erkendnuß mich schuldig  
befinde/wie sich sunst alle Catholische Herzer erzeigen soltten/hab  
ich für hochnötig gehalten/Ew. Durch. diß klein zuschreibens zu zuei-  
genen



genen / welches Inhalt keinem ander zu zustellen füglich ist / weil es  
antrifft zugnuß vnd anwort Ew. Durchleuchtigkeit lieben Kinder. In  
sunders die so hochwichtig (wie ein jed: rein bewußt) als zu auffhaltig sol  
cher sorglicher Belegerung / die selbige Statt zu beschützen / vnd neue  
macht widerumb zu werben / nach der verlorener schlacht welche ein an  
fang gewesen vnser heimsuchung. Die grosse widerwerdigkeit so Ew.  
Dur. hirinnen werden sehen / schreiben wir nicht anders / als durch vn  
sere versaumnissen vnd Gottes Herren verhengnuß die enfsatzung aber /  
die grosse sorg / vnd angewentten fleis / nach Gott dem Herren / halten wir  
vonden gutten Herren / welche in langweiliger fristung moegen erhal  
ten werden / jeder Gott den Herren schuldig ist zubitten / vnd das  
Ew. Durch. mocht in solcher gutter wunschung vnd segen  
bleiben / wie der WeyleMañ solche Mutter segenet /  
die solche Kinder gezeugt haben.

Ew. Durchleuchtigkeit

Dienstwilliger gehorsamer

Peter Corneo.





Es ist so geringe nützlichkeit der löblicher vertheidigung vnd brennendem eyser der Catholischen dises Königreichs erfolgt / vnd so gros verderbnus der Staat Paris vnd ihrer benachbarter des eroberten sig (gegen alle recht vnd billigkeit) der Französischen kaiser vñ irer mithülffter / In der schlacht vor Juri beschehen den 14 Martij dises jetzt lauffenden Jars 90. Das wir recht können nennen ein Spiegel vnd einer Tafelen gleich / darinnen sehen können vnd begrieffen / das gewicht / damit alle Fürsten vnd Oberste Feldherren wigen sollen / solche schlachten vnd was sie für augen stellen sollen / wohin fieden Stein des gelucks werffen / vnd seze in einer zuweilhaftiger vnd sorglicher verfolg einer schlacht / das ihentig das in hernach kümmerlich widerumb erobert kar werden / dan ob wol die gerechte sacht einer halber gewonnener schlacht gleich geschicht werden / vnd wie man gemeintlich sagt. ein richtige sacht / ist schon halb gewonnen / gleichwol verhengt der Allmechtige Gott offtmahl / oder bewegt / wegen der sünden seines volcks / oder die aufferwecken zu erkennen / oder aber vmb andere heintlichkeiten seiner Goretlicher weisheit / auff das die seine leiden vnd gestrafft werden / wie an vieler örter der Heiliger Bibelen gelesen wirdt / auch an diesem ort augenscheinlich widerfahren / in diesem gehaltenem streidt / In welchem die Catholischen vorhabens gewesen ist / die Christliche Religion zu vertheidigen / in mehrem anzahl / nicht mit geringer macht als der feindt / in so kurzer zeit ire hoffnung geendert / das meher als in einer viertheil stunde sie Herren vnd mechtig des Felds waren / vnd weniger dan in einer halber viertheil stunde sie alle zerrent / erschlagen / vñ auß dem Feld fliehen musten / Erschallende derhalben die vnrecht hoffte zeitig des vnglückhaften streidts / In der Hochberumpten Staat Paris / welches gleich / mit groffen vnd mit mehrer Inwohner in gankem Europa funden werdet / bestund ire augen auff zu thū vnd bedencken den ellendigen standt in welchem sie gefallen war / Sie sahe / dz sie die vortempste / vnd ein Henpstar des Königreichs wahr / welche den krieg am ersten herten angefangen / welches gegen ihr an allen örtheren ersproffen war / sen befandt sich ohn festung / ohn manren / on prouiant / die sie herten können erwehren / on einigen gubernatoren / Obersten oder Rāht / der jr einig befelch / oder rath geben hette / sich zu erhaltenn / oder heupt zu bieten / jeder wolt meister sein / wie solches in Aristocratia / oder an örtheren geschicht / dar viel regenten feindt / dar ein vngewonrene gemein / verschlagen / Hoffertig / Reich vnd widerwertig / wie dan diß selbig Volk war. Neben dem so war so klein vorrath vom Geschūß vnd kriegsmanirton / daß nur ein stück vorhanden / welches zu gerūst / das man in der noht gebrauchen kont / vrsachen halber / das die vberige wegen vielfeldigen außzog vnd leß verlorren streidt alieniert waren / die Staat Manren waren so gencklich verfallen / das man an vilen örtheren / auff vnd ab konte komen ohn einigen verhindernus / vnd vber diß alles / so war so klein prouision des Brods / Weins / Salz vnd anderer nothig



rer nöthiger spels zur lebens nahrung/das keiner von den bürgern vermeint vor  
vierzehen Tagen vorraht zu haben/welches alles die Inwohner so erfahren/verzage  
vnd ihre Herger so vneynig vnder sich gemacht/dz ohn zweiffel so der König von  
Nauarra seiner Schanzen herr wissen acht zu haben/ vnd hette sich gewis seines  
gelucks zu gebrauchten/er hette die Statt mit ein geringen mögen einnehmen/wel  
ches im darnach viel gekost zu verfolgen/vnd zu lest gezwungen/mit schanden ab  
zu weichen/aber dieweil er seines gehalten sieg er setzten/vnd liesse sich duncfen/  
das alles wa er seine hende wurde auff lagen/gezwungen wurde sein/vnd das im  
niemandt fortan wurde widerstandt konnen thun / Lieffe er sich fürs erst mit der  
Statt Narnes vernigen/welche im die schlüsselen entgegen brachten/vnd erlan  
ten ihn vor ihren gerechten Herren vñ König/gegen iren eynde welchen sie den tag  
zu beuoren gethan hatten/im der vergehabter vereinigung der Catholischen/dar  
innen lagert er sein hoffleger/vnd liesse sein volck erfrischen/wartende auff etlich  
Puluer vnd andere muniton/welches im auß Engelland solde zugestalt werden/  
Solcher verzug/wehret vierzehen tag lang/ist oh einigen zweifel zu glauben/das  
es durch Gottliche schießung vnd ordnung beschehen sey/darmit die Statt Paris  
zu erhalten/Darumb das im mittels am aller fleissigst verschafft wardt/was dar  
an Prouiandt ahm aller nöthigsten/vnd auch mit allem fleiss betrachten die waf  
fen vnd gewehr in nöthen darmit dapper vñnd kühnlich zu erwehren / wie sie auch  
ahm aller ernstlichsten mit grosser ehren theten/fürren ein/ein grosse summe fruch  
ten ahm Weis/Korn vñnd anderem getreid vber die drey tausent Walter vñnd  
mehr/auch vber zehen tausent Fesser mit Wein/Darinnen dann der Almechtig  
Gott begonnt hatt/seine Gottliche fürsichtigkeit zu erzeigen in erhaltung der benan  
ter Statt/In welcher so klein ordnung/vnd so grosse versteuerung war/das kei  
ner darinnen je gedacht/noch ins gemein an der Statt prouision/ oder aber ahn  
sein hauß zu versorgen/was im hette mögen vbertomen/troseten sich aber auf die  
vielheit der stett vnd Flecken die sie in irer gewalt auf dem wasser hetten/vnd auch  
ahn der grosser manigfeldigkeit des volcks/so sie in irer statt hetten/vnd vermein  
ten nicht/das ihnen hette mögen etwas an komen/weches ihnen schaden möcht zu  
gefügt haben.Die von S.Denis blieben auch in der selbiger meinung/dieweil sie  
der Statt Paris so nah benachbart waren.

Zu der zeit/ist in der benannter Statt S. Denis / ahn kommen der Herzog  
vonn Wenne/ sehr mild/traulich vñnd voller bedrübnus/seines erlittene scha  
dens halben/mit einer geringer anzahl seiner Leuth/vñnd mit dem meisten theil  
der Hispanischer/die im streidt vber waren blieben/Dar zur zeit ihn besucht ha  
ben/mitleidig mit ihm gewesen/vnd so best sie konten/in gerost/der Herz legat  
von Rhom/vñnd der Königlicher Gesanter von Hispanien/gaben im ein guten  
muth inn dem/das/was er angefangen hett gehabt/das es mit guten rechten  
beschehen war.



Der Erzbischoff von Lyon / vnd andere mehr herren / vnd ein zimlich ahnzahl  
der burgeren von Paris kamen auch dar / aber nicht so vil als sich der Herzog ver-  
sehn hette / sprach verhalten zu den jhenigen die kommen waren / wie das Latint-  
sche sprichwort war / wer / nemblich / So lange du gluck selich sein werdest / wirstu  
vil freunde zellen / v. vnd das er die gegenwertigen allein vor seine freunde hielt /  
vnd das er sich auff die jeunge ahn meisten vertrauen dorfft / das die andere ihn in  
seiner freunden liebten / vnd in seiner widerwertigkeit den rucken werten / Verhal-  
ten ihn in ganz hochzeitig der zweyer stett Paris vnd S. Denis acht zu haben /  
als schlussten dar mit verschlossen were / alles was sie beuoren ahngefangen het-  
ten / dar auff auch vestiglich gebawt solt werden / alles was fortahn in dissem trub-  
bell gehandelt solt werden Nach solcher vnd der gelichen erinnerung / vnd erma-  
nung / ist er der anderen tag auff gefessen / vnd nach Picardy gezogen / alda wider-  
umb sich zu stercken / vnd ein newe macht zu versamelen.

Wiltterweil war der groß Commendator Moriau Obrister der mehrentheils  
des beyständis / welche der König von Hispanien den Frankosen zu trost vnd hulff  
in gesandt hett in Paris gewesen / rath zu schaffen pfennigen zu haben / das kriegs-  
volck welches zu feid lag zu erhalten / versorgen auch die stadt mit Vestungen vnd  
allem das in am nötigsten war / Welcher nachdem er dise zeitung vernomen / ist er  
alsbalde aufgefessen das er die Flandrische kriegsleuth / welche vmb den verleuß jh-  
res General Obristen den Hochgebornen Graffen von Egmunde / zuruck zogen /  
die selbige beyeinander binnen lands zu behalten / auch zum Prinzen von Parma  
zog / dem selbige die verlauffene sachen verstendiget / vnd wie sie jes geschafften wert  
berichter / dem vorzukommen / das zu besorgen / geschehen möchte.

Weil nu 14 tag erscheinen / das der König von Navarra stil gelegen / nach dem  
er ein theil der Munitioen bekommen / darauff er gewarret vnd bey ihm bedacht / das  
sein volck genugsam gerustet war / Ist er mit Herzmache von Mantas gezogen /  
in meinung den fluß des Wassers zu verhindernen / das dar vber kein Promiandt  
mehr in Paris möchte geföhrt werden / dar von sich die selbige erhalten möchte /  
zog also auff den Grenzen des lands derselbiger stadt. befahl auch etlichen Reutern  
in der ehl vort zu rucken / zuuernemen wie die inwohner der Stadt Corbeil gesinnet  
waren / die gelegen war auff dem Wasser Siena 7. meynen von Paris / ein schlusfel  
aller promiandt die auff dem selbigen wasser / her vber quamen / welche Reuter die  
vorstalt vn grosser wehr oder widerstandt einnahmen / vnd des morgens gaben sich  
die einwohner / die zimff beyorn kein Cathelische besatzung hatten wöllen ein nemen  
in des Königs willen auff / vnd als er dar in gezogen / lieffe er sich als ein König  
in hilden / bleib alda widerumb etliche tag ligen / in aller freuden / der meinung  
als wans die eroberung der stadt Paris nicht mehr arbeit solt gekost haben / dan ei-  
ne hauffen vngordnet volcks zu zwingen / der zuversicht wahren auch alle die bey  
ihm waren.



Dargegen auch die Stadt Eingsl auf der andere seiten gelegen / recht gegen Corbeil vber auf ein wasser genant die Marne / ergab sich dem König auch / vnd beschloß also ernstlich die beyde fuß vnd besaß die selbige mit grobem Geschus / daß auch der geringste Mäthen nicht hette mogen für vber fahren. Die von Paris / ob wol mit dem ersten erschröcken / von wegen des täglichen verley bekumert / das auch die gemeindt nicht emerley gesinnet / wie geschach in enderung des kauffs vnd in theilung der spaisen. Jedoch trosteten sie sich auff die gegenwertigkeit vnd beystandt willer grosser Herren die darinnen waren / dar von wir hernach schreiben werden.

Insonderheit aber auch / in der Lehr vnd stumme der frommer Prediger vnd lehrer die dar in waren / welcher worten so vill in ihren herkeren gewonnen / daß die bedrübnus vnd widerwertigkeit / so mechtig genugsam waren / ihre Herger zuserzagen / von ihnen gewandt wardt zum trost / muith vnd bestendigen Herzen / welches man gewislich zum wunderzeichen Gottes geachtet werden solt / der nach seinem willen die Herzen der Leuth geleidet vnd regiert / dann angesehen die grosse manigfeldicheit des volcs / so inn Paris war / so Hofferdig vngewungen / die keiner im zaum halten kondt / Insonderheit / weil es war wie ein andere Babilonia / da jeder ohn recht / ohn könig / ohn gesetz / den weg seiner begierren wandelten.

Jedoch die selbige zu sehen alzusamen eines sins / einkelliglich dar vber sich vereinigt lieber zu sterben als sich einē keger zu vnderwerffen / vñ so einer so vergessen wër / dar gegen zu reden / als baldt ohn recht / ohn einigen schein des vrtail / verliert leben / oder aber wurd ins Wasser geworffen / Daß in her dan 20. widerfahren / auch etlichen weil sey geredt hatten / daß es nüsslich vnd nöthig were den frieden zu machen mit dem feyndt / Ehrwellet auch zu einem Obristen vnd gemeinen gubernatoren den Herzogen von Nemours / bezunten ire Mawren zu bauen / viel heuser vnd gebewder für statt die dem feyndt zum fortheil hetren mögen dienen / nider zu werffen / vnd auff das es desto vleissiger ins werck gestelt wardt / angesehen das die statt so groß / vnd die zeit so kurz war / verordenierten sey täglich aus jederem Haus Männer dar ahn zu arbeiten / die Armen wurden auch dar zu gebraucht / welche / zu bezalen einijeder auß freyem willen / nach seiner gelegenheit / dar zu gern contribuirtten / vnd man sah die Edelle / vnd vornembste Bürger / selbst ahn den Wällen vnd Mawren arbeiten / den anderen arbeitern einher zu geben. Degerete weiters / eine fremde besagung (das in der gemeindt nie zu voren gesehen oder gehört worden) mit gangem vleis / also ließ man ein ziehen drey tausent Landsknechten / die vertheilt worden / ein theil die plätz des geschloß zu bewaren / die andere aber an örter vnd plätze da die statt am schwachsten vnd die besagung am nötigsten war. Mit sicher vnd vergleichlicher gueter ordnung namen sie sich für zu erwarten / was der König von Navarra angefangen hatt. Welcher / nach dem er Corbeil gestercket / fortgezogen / die andere Ertze vnd Festungen / so auff dem Wasser gelegen



einnehmen: Ist derhalben für einig gezogen mit namen Montcrian/welche sich an  
einigen widerstande ergeben/von dannen fort gerucket für ein andere mit namen  
Melun/ein gar veste statt/vnnd dar viel angelegen/wegen des/das es ein Bruck  
hatt vber das Wasser/das durch Paris fleusset/auch das es rundt vmb im Wasser  
ligt/vnd so beuestiget das es sich mit wenig soldaten het mögen wehren/Der halben  
hat der Herzog von Meyne eine besatzung dar in gelegt/aber der Oberster darjnen  
vnd die knechten/weil sie sahen das sich der feynd schon zum anlauff gerufter/vnd  
schon etliche angriff gethan/an der entsetzung verzweiffende/haben sich auff gege-  
ben/vnd seind jm ein theil von der besatzung zu gezogen/da von dannen ist er gezogen  
zu der Statt Sens/ In welcher/ er gedacht sein hospizler vnd Nâht zu logeren/do  
er dar vor kam/stalt er 6.stück geschut im ahngriff/wiewol er zu vorn durch seine  
gesanten hette lassen ermahnen/das sie in wollen erkennen vnd annehmen für iren  
König/erbiedende sich zu ihnen/in aller demuthigkeit/vnd gurertherenheit die ein  
Herren geburen möchte/vnd ihm fall sie solches nicht thun wolten/ so wolt er sie  
als seine abgefagte feinde angriffen vnd bestreiten.

Der Gubernator aber/genandt der Herz von Chamuallon/vnd die benachbar-  
ten vom Adel/welche sich inwendig der statt begeben hatten/wenig achtende auff  
seine leichtfertige verheischung/vnd viel weniger/seiner schrecklicher drein Worten/  
entschlossen sich ihn nicht zu entfangen/ bevoren er sich vereinigt mit der Catho-  
lischer Christlicher Kirchen/von welchen er durch irthumb abgefallen/wurde  
widerum Catholisch/Welches er vernomen/ließ er die statt an zweyen verscheiden  
örther bescheiffen vnnnd darauff zu sturm ahnlauffen/Dar gegen sie sich dermassen  
gehalten vnd so dapper gewehrt/wiewol ein geringe anzahl freigvolck's darjnnen  
war/vngesehrlich achzehen hundert man/das sie in nicht allein zuruck geschlagen  
mit grossen schaden/vnd verluß seines kriegsvolck's/sonder dreuten in/nachdem  
sie ihm zum andermal ein scharmugel abgeschlagen/das Feldt zu rhumen vnd mit  
seiner macht ab zu ziehen/dien-eil er kein fortheil hette die Statt zubeengstigen auch  
kein muniton mehr die selbige zubeschutze/wußt auch nicht wa er weiters dieselbige  
nemme solt. Der massen abgezogen/zeucht er den negsten an Paris zu/anf sanct.  
Marcus das den 25. April. stelt sein geschut für eine kleine vestung genandt Charen-  
von/ins gesicht der statt darinnen thürn waren/zehen Parische Soldaten/die sich  
vier tag kunlich vnnnd dapper erwerren/aber begerde mit ihnen sprach zu halten/  
befall er/an ein ander orth des tohrns zu steigen vnd dieselbige soldaten zu ereilen/  
welches vollengogen vnnnd die bruck eingenommen/ließ er ihren Capitein hengen/  
vnd denselbigen tag zog er für die statt vor welcher er etliche Heuser ein name.vnnnd  
funft alles was darumb war/Darzu weil etliche dag vorbey gingen/nam er sich  
vor die stärckeder Parischer zu versuchen/das ins werck zu stellen/ließ er die vor-  
stat vor S. Merren mit ein grossen anzahl Fußvolck's vnnnd Reuteren ahnlauf-  
fen/aber es wardt so wol verwahrt/das er nicht konde schaffen/muß also abziehen  
mit



mit ein mercklichen verluß seiner knechten / vnd ein groſſe anzahl der vber vnd ten  
vnd vnder anderen / Der Herr von Doue / einer von den beſten heubter ſeines gan- Nou  
ſen heers dem ſein Pferd vnder dem leib erſchoſſen / vnd er durch die Arsbacken  
mit einer Woſtetten geſchoſſen / welches alſo dem feind daß herr ihut ſencken / daß  
ſie ſich in aller eyll da von dannen machten / mit ſolcher groſſer vnordnung / daß  
wann die von Paris ihnen harde nach geſetz / hetten ſey ihnen zwey ſtuck geſchug  
abnehmen können / welche ſie mit brachte hatten / ihren ahrſchlag zu vollziehen / Es  
waren vil mechtige groſſe Fürſten vnd herren darinnen / welcher gegenwertigkeit  
die Stadt Paris erhalten hat / zum aller euſſerſt / vnd groſſer noth / welches daß be- Memor  
ſchwerligſte / vnd bitterſte geweſen / darinnen vallen möchte ein gemeinde vnd  
vilem volck / wie in der Stadt Paris geweſen / oder aber die ihr in manigfeldigkeit  
gleich geſchegte konte werden dan neben dem Durchleuchtigem vnd Hochgebor- Nou  
nen Fürſten vnd Subernatoren der ſtatt / war auch dar Päbſtlicher Heyligkeit  
legatus / Ein gefanter Königlichcr Maieſt. von Hispanien / Ein abgefanter des  
König von Schotlande / Der Erzbischoff von Glaſco / der Cardinal von Conde /  
der Erzbischoff von Lyon / der Biſchoff von Pleyſance / der Biſchoff von Aſt / der  
Biſchoff von Reems / der Biſchoff von Senlis / der Biſchoff von Aſrees / von  
den vornembſten Fürſtinnen waren die Durchleuchtige Fürſtin vnd Frau von  
Remours / die Fürſtin von Meyna ſampt ihrer Durchleuchtige Kinder / die  
Fürſtin von Guis vnd die Fürſtin von Montpenſier / neben denen / waren für-  
treffliche vnd hochgelerte Predicanten / welche die gemeinde mehr mit ihrer lehr be-  
wegten zu gedult / vnd lieben Gottes / als einig ding auff erden / vnd fürnemlich  
einen mit namen Herr Peter Chriſtian welcher ſeiner herrlicher lehr vnd bereden-  
heit (wie ein anderer Grechischer Demosthenes) die Herzer der zu hören bewegten /  
nach dem ſinn vnd begierde der vorgenanter freunden herren / Auch war darinnen  
der Herr vnd Ritter von Anual / Coronel des Francköſſiſchen fuß volcks mit groſ-  
ſer anzahl Adelicher perſonen / Obriften vnd Capiteinen / neben dem Parlement  
vnd ordentlichen Geſellſchaft der Stadt / welche alle ſahen daß ſich die Belege-  
rung verzog / vnd den muht / vnd auffſag der jeniger die belezert waren / bey ſich be-  
ſchloſſen iheder zu ſterben / dann ſich gefangen zu geben / Bedacht jeder der gemeinde  
die hand zu halten eins theills gaben ſelt die ſoldaren zu bezalen vnd den vnkoffen  
des König zu tragen / als neimlich / mein obgeſchribene Herren Päbſtlicher vnd  
Spaniſcher gefanter / ſo vil von ihrem eigenem gut / als von ihren herren finan-  
zen / die anderen fielen auß Scharmuſelten vnd ſtreitten gegen dem ſeyandt / etli-  
che ſahen auß die Beſung der Mawren / Beſchug zu gieſſen / die ſelbige zu richten /  
vnd auß vorgenante Mawren auß fuhren / die dubbel Hacken zu ſtellen / Ketten  
ins Waſſer zu ſpannen / vnd alles zu verrichten / was zur kriegsrüſtung nötig er-  
dacht konte werden / zu vertheidigung ſolcher ſtatt dar ſo vil ahngelegen war / vnd  
die beampreten in der Bürgerſchaft / weil ſie ſich ſo aroblich vergeſſen / vnd nicht ſo



vil promission/eingestelt als zu solcher belegerung nöthigen were gewesen/haben sie  
doch allen wöllen vorkomen/vnnd theten ein gemein heimsuchung alles Korns/  
vnd zelten alles Volck in der Statt war / zu sehen wie lang sie sich noch möchten  
halten/ahn gesehen das jeder ein pfund Brodts dag für dag hett/so befunden sie  
zweymahl hundert tausent Menschen in der Statt / vnnd so vil Korns das die  
selbige kondten ein Monat erhalten werden / meisten auch den Haberen/welcher  
funffzehen hundert malder funden worden den selbigen zu speisen/wann das korn  
auff gessen were/vnd auff das es desso lenger wehreten/vnd das es am richtigsten  
an getheilt möchte werden/den armen auch zu nutz möchte komen / verordeneren  
sie durch rath vnd fürgebens der vornembster Catholischer burgeren / vnder wel-  
cher einer mit namen Jaques Lamy Kauffherren/das auf verschiedene örther sol-  
ten erworlet werden frome Becker welcheren man fruchte solt lieber den sumber-  
fürvier Kronen/das den armen solt verlossen werden das pfundt vmb sechs steu-  
fers/Du mangelt ihnen nicht mer dann allein zu wissen was meinung die gemei-  
ne burgers waren/vnnd wie sie gesinnt weren sich zu wehren / darumb das in so  
groffer manigfeldigkeit/vnmöglich sey das nicht vil vngleiche gedanken sich befün-  
den/Solches zu vernemen machten sie ein gemeine beykumbst/vnnd versamleren  
sich auff eine platz alle die Burger/Capitein vnd Soldaten der Statt/die alle ein-  
hilliglich sich vertragen lieber zu sterben/den ein Rebellen König zu haben. vnd  
das nicht allein/sonder zu melden vnd kundt zu thun alles dz jenigen so sie zu wissen  
kondten bekomen/das wider diese Heilige einigkeit gehandelt möchte werden/also be-  
gabs sich/das als baldt darnach ein anschlag des feinds außbracht/darvnder be-  
griffen worden etliche von den burgeren/ deren eintheils nicht gering ansehens wa-  
ren/deren wurden etliche vmbbracht/vnd etliche zur statt aus gewieset/solcher vnnd  
der gelichen handelungen funden die stendt ein gutte zeit in gute eraw/vnnd wie  
wol ein grosse ahnzahl fußvolck da war/auffiel vnd scharmugellen mit dem feind  
zu besehen jedoch so mangeltes ahn der Reuterey der wenig darinnen waren/den  
fußknechten entfas zu geben/der Herzog von Nemours ließ zu sich komen den Her-  
ren von Birri der ein gewisse kornet Reuter hatt / anderhalb hundert starck mit  
verheißchüg inen zwey tausent kronen zu seinem vnderhalt zu geben/welcher kam  
vnd wart ihm die benante summ bezalt von dem Spanischē gesanten. Der feind  
zur zeit der sich für der statt fant/mit funffzehen tausent mann / zwelff tausent zu  
fuß/vñ drey tausent zu pferdt angesehen das er die fürstatt nicht hat mögen einbe-  
kommen/logierte sich ahn den örtheren negst der statt/Gedoch nicht so nach das er  
im graben sicher were) beschloß an beyden seiden das Wasser berandt ahn allen  
örtheren das Feldt zu verhindernen das nicht in der statt möchte ein kommen. Der  
gelichen schafft er für der Statt S. Denis/verhindere also das an beyden örtheren  
nichts möglich war etwas zu bringen.

Er helts wol dar für/weil die Statt Paris nu vierzehen dagen in solchem stand  
ge



gewesen / solt gedrengte sein auff zu geben / oder aber ain wenigsten ein auffruhr dar  
in enstche / wegen nothorfft der speisen vnd alle die jenige die außgezogen vnd bey  
ihm waren / gelaubten auch des gelichen / vnd das in der meinung das sie eigentlich  
wüßten die geringe promtion die darinnen war / weil kein ander vorraht da war  
dan allein das die reichste für jr gefind gestalt hatten / vnd was sunst etliche Becke  
ren vnd Kauffleuth auff gekaufft hette / welches zu vergelichen bey solcher grosser  
mannigfeldigkeit zu sehen wer / wie ein Korn sand in ein grossen Feld / vber das  
weil das volck in aller wollust vnd vberflusigkeit außgezogen / vnd alle örther vnd  
plagen voller Brods zu seher gewohnt / auch andere künnerschaft / weil das sie es  
nicht mehr sehen / solten sie auffruhrisch werden / ein aufflauff als baldt vnder sich  
anheben / solche gedanken waren ein vrsach das er kein macht mehr brauchte / als  
allein den pap zu verhindernen / jmmittels theren die von Paris deglich nicht anders  
dann aufffallen vnd Scharmugelen mit dem feindt / so wol zu fuß als zu Pferd /  
brachten auch täglich gefangenen ein / blieben in der gelichen handlung von dem  
12. Mey ahn bis auff den ahnfanck Junij / zu welcher zeit der Herz vonn Po-  
trinet our durch hungers noth must auff geben das Schlos / genant Diamont  
der sich sunst so tröflich gewehrt als ein Landstrecke möglichen were gewesen.  
Als der König von Navarra das Haus ein bekommen hat / stelt er sein Beschütz  
an drey verschiedener örtheren der Statt Paris / geboht ohn vnderlaß drey oder  
vier tag in die statt auß dreyehen stücken zu schiessen / vnd das Beschütz den ersten  
tag so glucklich ab gieng das es nur ein man in der statt beschedigte / vnd die andere  
tagen schafft er auch nicht weiters / gelichwol ließ er nicht nach zu scheissen / wel-  
chers die in der statt nicht gewohnt waren / noch vil weniger gedachten bestritten  
vnd beleget zu werden / Dar zwischen hat der Herzog von Nemours das Beschütz  
(welches in kurzer zeit gegossen vnd auff Rader gestalt worden) in zahl von funff  
vnd sechs zig stücken) auff die Matvren gestellt ahn örther da es ahn bekembsten  
dem feindt schedlich sein möche / schossen also einer auff den anderen / aber es war  
weinig fordels beider seids / er aber fiel alle tag auß zum scharmugel / mit den Solda-  
ten Reutern vnd Burgeren / die alzusamen gutes muths vnd kün waren / weil  
sie sahen den gute eyser der Geistlichen / so darinn warē / welche etliche tage darnach  
ihre munsterung hielten / ein gar schöne ordinantie / vnd hatten zum Capitein ge-  
macht den Bischoff von Senetis / vñ zu Leutenant den Prior von der Carthaus /  
mit ein grossen anzahl Munchen Franciscaner / Parfüser vnd der gelichen mehr /  
sambt etlichen vil andechtiger Einwohner vnd burgeren der statt / führten in ihrer  
Fahnen ein Crucifix / vnd die gedechtenus vnser lieber Frauen / vber jrem gewont-  
lichen Habit gewapent / zogen durch die statt / in guter meinung ihre Religion mit  
macht zu verthetigen / waren rechte nachfolger der Nachabeer im alten Testa-  
ment / oder darüber zu sterben . Als nun die einwohner der Statt Paris sol-  
chen andechtigen zug gesehn ( vnder welchen etliche waren / die wegen der grossen  
abstt



Abstinenz vnd vnsfeldigem fasten die geben ihn durch die haut drang/gleich wie die  
Saulians oder Eremiten genennet werden/die nicht anders dan Brodt vnd grün  
ne kreuter essen/oder aber was sie mit Salz vnd Wasser gefotten haben/halten sie  
für ein herrlich gut mahlsende ihre herzer dergestalt entzunder/so suhrig waren/  
wan alles Wasser beyeinander wer gewesen/so hettes nicht mögen den geringsten  
funcken erlesehen können. Es mangelt nur eins/nemlich/wie man der nachlässig  
keit möcht vorkommen/mit der verseumnus daß man die statt so gar nicht Prout  
andiert hatte/dann man anfang die noth zu spüren/vnd was schaden sie entfun  
den ihrer vnvorsichtigkeit/derhalben dem für zukommen/beschlossen sie/daß die  
haupteurth vnd die armen der vngefehrlich dreissig tausent waren/welche beyoren  
der seyandt in die statt gedrengt hetten/auff gewissen worde/Aber die verordener wu  
den/daß selbig ins werck zu stellen/achtende daß es ihrer statt nicht ehrlich/vnd  
ihrer reputation so gar nachtheilich daß selbigs zu thun were/vnd konden nicht  
glauben angesehen/den grossen vberfluß den sie jederzeit in der statt gesehen hetten/  
daß ihnen so baldt mangeln soldt/woltens derhalben nicht verichten/wiewol sol  
ches in allen stetten/da gute Polien vnd regiment gehalten wirt/in solcher vrsachē  
daß allezeit breuchlich gewesen sei/kamen derhalben in so grossem mangel/weil sie  
sich ohn prouandt funden/vnd ohn Gelt/die soldaten zu bezalen/darumb daß die  
burger sagten daß ihnen vnmöglich wehre/etwas weiters zu geben/brachten vor  
entschuldigung/daß sie so grausam Gelt contribuirt hetten/vnd wehre nicht recht  
angelegt/vbel außgeben/von denen die es vnderhanden gehapt/verbracht worden  
on rechenschafft dar von zu thun/so dorfft auch keiner etwas von ihnen forderen/  
sich besorgen ihren grossen yorn/vnd grossen vndanck zu verdienen/derhalben  
bracht die ahnsehende noch die herren dazu/daß sie auff andere mittelen gedencen/  
Ermanet derhalben Päpstlicher Heyligkeit Legat/die Herren von Paris/vnd den  
Spanischen gesanten/daß es nuzer wehre/daß gegeben wurden alle Guldene vnd  
Silbere ornamenta der Stifter vnd Pfarr Kirchen/ohn das jentige/daß zu dem  
Gottes dienst hochnöthig were/Gelt dar von zu mungen/mit der bescheidenheit  
solches darnach in dreien Monat zu erstatten/daß die soldaten erhalten vnd bezalt  
möchten werden/erbotten sich die Herren Päpstlicher Legat/vnd der Spanischer  
gesanter/mit namen Don Bernardino de Mendoza/den armen zu troste all tag  
so lang die belegerung wehret/hundert vnd zwentzig kronen brods auß zu theylen/  
so wol den schamhafftigen armen als den anderen der statt bedürfftigen/welches  
sie auch theten vnd wurden die armen mit solchē Almosen zum theil erhalten/Der  
seyandt bedacht alle mittel vñ fortheil in zu benemen/des sie sich erhalten möchten/  
vermeint wann er ihnen die Mühlen abbenemme vorder statt/solches geschah/wel  
ches ein mercklicher schaden von der statt war. Aber man sondt zurstunde mittel  
andere Mühlen in der statt auß zu richten/ein theil die mit der handt/die ander die  
mit Pferdten vnd getriben wurden.



Man mag man nicht zwuelen/das der König von Nauarra/da vor so wol bes  
fridens begierig were gewesen/als die darin belegert waren/wolt aber den Frieden  
nicht begeren/vermeint das es dem Tittel den er verhofft zu bekommen nachtheilig  
sein wurde. Die Adels personen die ihm folgten hielten/a n bey dem Herren von  
Somnare welcher newlich ein abgesanter/auff Rhom gewesen/das er mit Pabst-  
licher heyligkeit Legato sprechen wolte/welcher in der Herrn von Conde Haus ein  
gezoget in der vorstatt S. Germins gelegen/den Legatum vnd vnd den Cardinal  
von Conde zu sehen/vnder anderen was verrichtet ward wardt ihm abgezeiget/  
das sembllichen der Catholischer meinung wehre/alzusamen vber einen hauffen  
lieber zu sterben/ehe sie einen rebellen zum König annehmen wolten / darauff schei-  
deten sie von einanderen/welches die vom Adel vernamen/Ein grosse zahl vnder  
ihnen/namen einen furinger vnd Obristen/den Grafen von Saiffon/batten in  
das er das wort wolt für sie thun/vnd dem König von Nauarra anzeigen / wie die  
sachen geschafften weren/wegen den vorgesachten meinung den grossen verluß/des  
Adelichen bluds den er erwaren soldt/die zerstorung solcher herrlicher Statt wel-  
che in jrem rechten flor war/wie nemlich die Statt Paris/vnd entlich das verderb-  
nus des Königreichs/welches schon für der handt war/so vern er nicht Catholisch  
wurde sein.

Aber er gab ihn die antwort welche zuvoren der Prinz von Dranien geben hat  
den von Flanderen/eben auff solche frag / Das er vmb ein Königreich zu gewin-  
nen nicht wolt seine Religion enderen/vnd dz er die nicht wolt lassen/welche er von  
seinen Dienern oder Ministren gelehrt hette/vnd wer im volgen wolt/das er thet/  
dann er were standthafftig darinnen/die aber seine meinung nicht gut achteten/  
das sie hin zugen. Der hunger steng die von Paris hart zu dringen/die von S. De-  
nis welchs war/da sich der König von Nauarra auff vertief/samt ein heimlichen  
Contract/welches er mit etlichen in Paris hat. Aber Gott verhengde/das / gleich  
solchs ins werck gestalt solte werden/entdeckt ward/derhalben ihrer eins theils die  
pflichtig gefunden / wurden vmbgebracht/vnder anderen einer mit namen Mey-  
ner Procurotor auff dem Castell von Paris /die anderen aber gefencklich ein gezo-  
gen/etliche entlieffen mit dem gewinn/was sie den anderen zu fügen wolten/ inen  
selbst heim kam/vnd richteten nicht mehr mit ihrem ahnschlag auf/dan das sie die  
Catholischen in ihrer meinung sterecten/mit gedult zu erwarten den entsas/den  
der Herrzog von Meynen tractieren/mit dem König von Hispanien / welcher  
weil er sehr mechtig vnd weit gelegen/bedorfft vil pfennigen auf zu brengen/möchte  
nicht so bald forthbracht werden/wie man dann gemeint hette/vnd als die noht er  
forderte auff das die gemeinde der grossen verhtündernussen nicht waren wurden/  
vnd also ein vrsache sein den müch zu verlieren/dann der entsas sich zu lange verzog  
ge(wie man dann eigentlich glaubt/das er die entsasen wurde) Sandte der Herrzog  
von Meynen oft mahlen sichere botten die da befestigten vnd eigentlich sagten



das der einfaß vorhanden / vnd sie bald errettet würden / Die Prediger betreffen  
auch in iren predigen / sagens der gemein / also das sie das volck erhielten (ein fund  
ohn welchem nicht möglich gewesen were / ahn ein end zu kommen / welches mit sol-  
chem ernst abgenommen was worden /) Dann die gemein war zweyerley zusamen  
gefügt / die eine Reich / die andere Arme schlechte leuth / die vom Taglohn zu Tag-  
lohn lebten / vnahngesehen die da leckerlich pflegten zu leben / vnd mit zarter speis  
sich zu erhalten / mußten jetzt mit Haberbrodt / Esel Manjesel vnd pferds fleisch zu  
friden sein / war sehr theur vnd wenig zu bekommen / Die Handwerker leuth ver-  
dienen nicht einen Heller / hatten nichts / das sie die Kleyen von der Habern kon-  
ten kauffen / welche feil ward getragen / Bren dauon zu machen / Solches war das  
die Armen ins gemein assen / so theur alle ding / das keine hoffnung war solches  
länger zu erhalten / die berrübunffen / vnd noch nam teglich ije lenger mehr zu / des  
gleichen wardt die gemein auch zum Gebett vermant / de massen / das in einer ge-  
meinen beykumbst der statt / ein geldtre gethan wardt zu Unser lieber Frauen de  
Loreta (da vil miracel geschehen / wie man täglich sieht) man verhiess das / so bald  
die statt ensaßt wurd sein / solte verrichtet werden ein Leucht vnd ein Schiff von  
Silber gemacht / das wegen solt / dreyhundert marck Silbers / mit anderem viel  
mehr offer zur danck sagungen / vnd erkennenus der woltharen die ire gebetter der  
statt zu gefügt hette / dar neben geschahen degliche Bittfarthen der andechtigen bur-  
ger die parfüßig von Kirchen zu kirchen vmb gingen / vnd in jeder Pfarck alle heyl-  
lige Sondag wurden Bettemissen gehalten mit grosser andacht / auch wardt das ge-  
heiligte Sacrament auff dem hohen Altar gestalt / vnd wardt das ge-  
bett / ohn vnderlaß des nachts so wol als des tags gehalten / welches die statt mehr  
erhalten hat / dann alle wehr vnd beschirmung der ganzer gemeinde.

Es war zu der zeit im Ahn das max das Korn mehen soldt / welches dann  
gang schon vnd herrlich vmb der her stundt / also das die in der Statt / die wegen  
des grossen hungers gequelt war / sich vermuthen die selbige ab zu mehen / der feind  
aber sterck et sich / das selbig nach seinem besten / zu verhindernen / kamen offtermals  
an ein anderen vnd scharmukelten der gestalt / ob sich schon die eufferste verbargen  
die aufferlesene blueente Jugendt des ganzen Franckreichs zu haben / vnd die beste  
Capiteins die selbige ahnzuführen vnd die fünfte Soldaten / ihrer Herren gebett  
zu verziehen / die inwendigen die einer geringer ahnzahl waren / welchen ihnen im  
geringsten nicht / zeigten sich auch nicht minder mit küshheit vnd dapperkeit. In  
solchen grossen hunger zeigten sich die von Paris nicht allein zum wunder / vnd ma-  
chen sich einem ewigen namen / sonder auch der dapperer held der Hergog von  
Nemours dem das lob der ehren (das nimmer vergessen kan werden) ahn aller  
billigst zu gerechnet mag werden / seiner grosser müh / sorg fleißig zu sehen weiß-  
heit vnd zuversicht / halben / welche für andere in beschukung vnd bewarung  
diese



dieser Königl.icher Statt/ inn ihm erleuchtet haben / dieses grossen lobes mag auch  
theilhaftig sein / der Wolgebörner Bestrenger Ritter / der Herr vonn Annal  
ein dapper Fürst ganzes Europe / vnd die Herren von Veri/ Grandmon/vnnd  
Porrincurt/ vnnd andere mehr Adeliccher helden/ welche ihr leben künlich in be-  
schützung der selbiger statt Paris gewagt haben / vnnd seindt teglich außgefalle  
vnnd mit dem feindt gescharmuzelt / jhmittels das die Armen zeitmöchren ha-  
ben etliche fruchten vmb der statt ab zu mehen / welches ein vrsach wardt/das die  
grosse noth des hungers ein weynig gelindert wart vnnd erhielten sich so etliche  
tag/were ein mercklichs/wann die manigfeldigkeit des volck's nicht so groß gewe-  
sen. Die jenige die der gemeindten für stündten. denen befolhen war die Hauß leuth  
vnnd Armen auß der statt zu schaffen / gieng so traw mit vmb / daß nöthig war/  
das die jhenige / so ahngehaben hatteen Almus den Armen zu geben/solches har-  
ten vnnd verbesserten/ Insonderheit der Spanischer gesandter (weil der Pöbfil-  
cher gesanten in solcher dergelichen guten wercken/vmb gedeilt heit alle seine Sil-  
berne vnd guldene geschier) welcher nicht genoch war/ vor hundert vnnd zwenzig  
krönen Brods vmb zu theilen vnder den Armen/sonder ließ siedten grosse Kesselen  
vol der Pappen wie obengeschriben/ das es die speis der Armen war/ vnd so erhielt  
er mehr dan zwey tausent Menschen teglich/ohn das Belt welches er außgab die  
Soldaten zu erhalten/auff das er dieselbige willig hielt / gab er ihnen seine eigene  
Pferdt die zu schlachten vnnd zu essen / In welchen wercken er nicht allein auß-  
gab alle seine barschafft/sonder auch alles was er an Belt konde auff bringen / sei-  
ne güter zu versetzen/darnach verkaufft er seine Kleinodien/Güldene vnnd Silber-  
re geschirz/ohn einig ahnsehen/vnnd hielt nur einen Löffel damit er esse/ Vor sol-  
chem eiffer vnd zuneigung/ die nicht grösser hette mögen sein/ wie er von allen gu-  
ten Leuthen gelobt/ vnnd geprisen wardt/also ward er von den bösen gelestert vnnd  
geschmehet/ Daß sie offentlich sagten/er were allein die einige vrsach/ das man die  
Statt nicht auffgab/vnd dreyten im das leben zu nemen/ welches sie vermeinten  
zu vernichten/in ein auffthur/welcher in kurzer zeit sich darnach im Pallast erhub/  
wie man hernach hören wirdt/weil er aber gewahrnet wardt/ versah er sich in sein  
Hauß/besatz dasselbig mit knechten/so lang das rumor auffhörr.

Wittler weil ward die Statt S. Denis hungers halben so hart betrengt/ das sei-  
ner mehr als ein vierthel pfundt Brodt/vonn Kleien gebackten/aß/vnnd war der  
Herzog von Nemours in grosser angst vnd noth der Statt halben/ welche er gern  
nach seinem vermögen erhalten hette / hielt sie auff alle tag zu enssetzen / Aber der  
feindt hielt so starcke vnnd fleißige Wacht / darumb ihm vnmöglich war/einigen  
trost zuerzeigen. Jedoch weil täglich das geschrey von der enssetzung des Herzo-  
gen von Meyna sich mehrete/vnnd das er schon ahn ahnzug war/ hielt ers darfür  
zu wagen / zwenzig oder dreißig Mann/ die zu versteren / solche Statt/ welcher der  
Statt



stadt Paris so gelegen war/vermienen da/daß die entfangung so nah were/wie selches der Herzog vom Meyne schreibt / Also ruffet er dreyßig der aller beste zu pferd hienz jederem ein sack mehls am sattell / vnd befahl ihnen sich fertig zu halten/ in der eyll sich vber zu machen nach Sant Denis/ jmmittels das er dem seyandt zu schaffen gebe mit ein aufffall/welchen er thete mit dem Herren von Numal vnd andere vom Adel/ vnd lieffen die dreyßig Reuter zur ander Vorhen auß/der anschlag geriedt etlichen die durch kamen/ etliche aber die nicht so glücklich waren gewesen/nicht könten durch komen/wentten sich strack widerumb auff Paris zu/ds selbig bracht wol den von S. Denis ein wenig muths/aber do sie sahen das die zugesagte entfangung nicht vor sich ginge/vnd daß alle mittelen jnen benommen worden lenger zu haltre/sagten sich mit jrem seyand/ am schönsten vnd heiligsten so je gehört mag sein/dann sie erheillen alles was sie begerten/vnd brachten hinweg wo sie wolten/vnd dazu lehnt man ihnen Pferdt jre stücker geschick zu entführen / welches nie breuchlich ist gewesen/den vber wonden zu geben. Aber der König von Navarra befandt die selbige weiter zu zwingen/vnd ihn so gelegen darinnen zu liegen/daß er nicht achte wie er die selbige bekeme. Ein wenig zu beuoren ehe sich die stadt ergab/als er die selbige anlauffen wolde/wardt der Herr von Dregneu / hart geleckt vnd als er in Todts nöthen lag/thee er ein herrliche bekentenus / vnd sagt nach der Weichte/daß er sein gewissen nirgeng mehr mit beschwerde fandt/dann allein daß er ein Rebellischen König gedeint/vnd daß er daß Harnisch gefuhret heet gegen die Catholischen / die so ein gerechte vnd richtige versach hetten / daß den jhenigen die Catholisch waren / ein grossen bedenkens gabe / auch wars ihnen kurtz beuoren begegnet/daß die Minnenbrüders/die in der vorstatt zu Sant Honorario wonten / nicht hatt wöllen gestatten / den jhenigen die auß dem Leger dar erscheinen / daß Hochwürdig Heylig Sacrament zu entfangen/vnd wanns ihnen mögltich were gewesen/so wolten sie die selbige auß der Kirchen gehalten haben/weil sie zu samten im bann waren / als güner/beywohner/vnd hülffer eines rebell/welches etliche vnder jnnen / bewegten das sie den König an sprachen/das er Catholisch wurde/vnd der Herr von S. Souart sandt abermahl zum Päßlichen gesanten sprach zu halten/ob kein mittel were zu finden/den freiden vnd diesem versteinem vnd verhergten Königreich zu hülff zu kommen/vnd also die freyheit zu beyden partyen angeruffen/kamen sie beyeinander in der vorstatt von Sant Germin in gegenwertigkeit des Cardinal von Conde/ aber sie kondren niches verichten/weil die abgesante Herren/keine andere Commission hetten zu tractieren/dann wann der König von Navarra nicht Catholisch wolde werden (daß er nicht schun wolt/vnd auch nicht gestatten das jm einer von der seinen ein wort weiter davon sagte) so wolten die von Paris lieber sterben/dann einen rebellischen König abzunehmen.



Also bliben die sachen eiliche tag in solchem standt stehn vnd der feind sterckte sich von tag zu tag  
je lenger je stercker die beschlossene waren den eintzug/ welchs außzug zu kommen/ Der König von  
Nanarra sahe das er die Parissier nicht beschliessen kundt/ das sie außziehen vnd meheten es  
früchten ab/ er schlug in im volck/ etliche stengen sie vnder welchen auch gefangen wardt der  
Herr Dandelot ein Bruder des Cardinalen welcher im turg beuor gebracht zwen tausent Gascon  
nier zu fuß vnd achthundert zu pferdt/ gedachte er halben et was zu thun/waill ers zu vor gethan  
mocht es im zu nutz kommen sein/ Nam die Vorstat rund vmbher ein/ den 27. July in der nacht/ ließ  
dieselbige mit graben vnd brustwehr fast machen/ befaß das geschutz nah bey der stat/ fortt hin  
zu füren/ thet vil löcher durch die häuser nach der stat brechen/ zu verhindern die heimgen die auff  
der mür zur wehr wolten greiffen. Die belegerer gedachten wol das solche beynuckung geschah  
zu beschleffen/ oder die muren zu bestigen/ oder zu vndergraben. Der Herzog von Nemours ord  
niniert tag vnd nacht die schwächsten orte zu besetzen/ Die weil der feind die Pfort von S.  
Honorio außzug zu beschleffen/ befaß er die selbige zu zumauren/ das der feind kein vorthail dar  
selbst konte gewinnen. Vnder diesem allem/ war die hungers noth so groß/ das sie Brodt von Egg  
weß backten/ mit erden vnd Wein gemischt/ vnd die armen auch Vnschlic für Brodt assen/ die  
reichen der mehrer theil von Habern vnd Aloyen/ der mangel kam zu erst an der Fürsten vñ Für  
stinnen Hoff/ die säglichen vom Adel mit mehr gaben/ als ein halb pfund solchs Brodts/ Das  
Pferdes fleisch war so theur/ das die gerings vermögens/ nicht konten beloffen/ assen Hundt/  
Ragen/ grän kraut ohn brodt/ vnd ander vngewöhnliche speis/ ellendigen tranc man vber die gas  
sen trug/ wie zu vor den Naktmaster/ Waren gedultig in irer betrübnuß/ vil lieber hungers zu ster  
ben/ dan mit irem feind frid zu machen vnd sich im ergeben. Weil nun der König sahe/ das er die  
stat nit zwingen konte/ practisieret mit eilichen die er in der stat hat/ ein aufflauff vnd vneinigkeit  
vnder der gemein anzurichten/ in schein wegen des hungers/ mittel weil ein Pfort einzunemen  
damit er der stat mechtig werden möchte. Der anschlag brach auß/ ward eilichen kündig/ die zeit  
die nacht/ die stund/ darinn es vollendt solt werden. Solchs ward dem Herzogen von Nemours  
anzeigt/ durch einen mit namen Peter Christian/ das der Herzog selbst eigener person die selbige  
nacht die Wacht visitiert/ machte darbey gute ordnung in der stat/ das der feind kein mittel konte  
zuwegen bringen. Des morgens versamlet sich der Rath auff dem Pallast/ da erschien ein große  
menge der Armen/ begerten das man den friden wolt ahnemen/ machten ein kleinen aufflauff/  
weil mans aber zu vor gewist kam an der sache in guter zeit vor/ ward der gestalt in der gelegte biß  
auff 4. tag. Auff die gemelte zeit kamen an dasselbig orth/ mehr gewapent volck/ als zu vor/ beger  
ten frid oder Brodt. In dem kam ein trefflicher Rauffman/ ein frommer Catholischer/ vnd Haupt  
man euns orths der stat/ da er wohne/ mit namen Sois/ das volck zu stillen/ Verroundten sie biß  
zum todt/ das er in kurzer zeit darnach starb. Zu solchem tinnit kam in eil der Herr von Annail  
mit seinen Landtsruchten/ befaß die Pforten des Pallasts zu zuschleffen/ alle diejenige/ die da  
gewapent gefunden wurden/ gefänglich einzuziehen/ Des morgens wurden zween die furnem  
sten darvon/ die auch den Haupten an Sois verlegt hatten/ gehenckt worden/ Bekandten das der  
feind durch solche mittel des Pallasts mechtig vnd die stat solt beloffen haben/ Solchs bedach  
ten die Herren allerley/ machten ein gute ordnung vnder der gemein in der stat/ zogen darauff  
wider zu Rath/ darbey war der Herzog von Nemours/ der Cardinal von Conz/ der Erzbischof  
von Lyon/ vnd das Parliamene die furnembsten Rathsverwandten der stat/ In dem Rath  
ward disputiert/ obs nützlich were/ mit dem König zu vertragen/ Zuer sagt/ es wer besser gester  
ben/ als das man die Kron Franck/ erß solt einem feind der Catholischen Religion vber liefern/  
Welcher sich turg zu vor erklert hat/ Das er vmb ein Königreich zu gewinnen/ sein eu glauben nit  
wolt endern/ Brachten herfür das es die weis der Höfling wer in allen dingen iren herren nach  
zu folgen/ in bösen so wol als in löblichen geschäften/ wie solchs gesehen wer in Engelland/ vnd

Dandelot  
gefangen  
27 July 1590

Sigmund Hau



andern Prouincien darauß daß nit allein diesem Königreich / sonder der gange Christenheit gro-  
 ßen schaden auß entstehen möchte / das etliche meinten / wann er König würde / seine Religion  
 verendern / das wer ein kalte hoffnung vnd bedrug / so vil ahntrifft das jenig / so er zugelagt / das er  
 ein beschützer vnd beschürmer wolt sein der Catholischen / Apostolischen vnd Römischen Reli-  
 gion / vnd dabey wolt handhaben / jedem seinen freyen willen wolt zulassen / wie es ihm gefelle /  
 das wer ein sach die gar nit brenzlich wer / das so einer Fridlich leben konte mit ein Catholische  
 geschweige / da er die selbige beschützen vnd handhaben solt / das sie in Teuttschland so vnder einan-  
 der wohnten vnd lebten / das schaffte der Catholischen / sanfft mädigkeit. Dann vil Catholische  
 Herren die Reiser leiden. Wie nun diß alles disputiert / zwang sie doch die augenscheinliche Hun-  
 gers noth / das sie der mildesten meinung zu gethan waren / das der Herz von Paris / vnd der Herz  
 von Lyon solten zu dem König von Nauarra zu versuchen / ob man ein gemeinen Friden konte  
 treffen / durch daß gange Königreich / waren alle der meinung / außgenommen / Der Herzog von  
 Nemours / welcher sich entschuldiget solchs zu thun / Dann er verheißet / die Catholische Reli-  
 gion biß zum end zu vertheidigen / vnd nit mechtig / solchs zu bewilligen / da den Catholischen so vil  
 angelegen / on bewilligung der andern Fürsten / die es so wol verheissen hetten als er / weil im die  
 stat Paris von seinem Bruder zu bewahren / vbergeben were / lieber zu sterben / oder dem selbigen  
 die stat widerumb vberliefern / in dem stande da in er sie von ihm entfangen hatte / besser durch  
 noth vergangen / als durch verfaumnus / verloren. Die Deputierten machen sich auff / nach Kö-  
 Nig von Nauarra / kamen iren befehl nach / Sagten im / was gut es ersteh kan / dem ganzen  
 Königreich auß ein gemeinen Friden / So sehr aber der König den Glauben wolt annehmen / wel-  
 chen seine vorfahren jeder zeit steth gehalten / vnd in dem er solchs thun würde / so were die stat  
 Paris bereit willig im vor einen König anzunehmen / desgleichen würden die andere Stett auch  
 thun. Antwort er : Er wisse wol / das die Stett Paris / das Nießer auff der teelen hette / vnd  
 das sie zu im kommen weren / sey die grosse noth / die sie darzu gezwungen hette / gleichwol wann  
 sie sich zu im ergeben wolt / wolt er sie in gnaden aufzunehmen. Darumb er mit gedachte were / im  
 seinen glauben zu endern / Verhalben wol möchten wider / vrucl hinein ziehen / Dann es den vnder-  
 thanen nicht ge / nimmet einem König zu / oder maß zu legen / was er thun oder lassen solt / aber  
 es steth ein König zu / nen gnad zu beweisen. Sie antworten im dar auff / Das ihr befehl nicht  
 wer / was zu beschließen mit ihm / ehe vnd zuorn sie mit dem Herzog von Nemours geredt hetten.  
 Welches sie nicht erhalten möchten / sondern musten sich widerumb nach der Stett zu wenden /  
 Daß macht dem von Nauarra ein meinung / Daß die von Paris sehr benawt waren / vnd das  
 er sie al- bald er schrecken solt / vnd also die Stett einnemen / Der gestalt das er befehl die gro-  
 ßtück zu führen vor S. Germeins Pfort / da die Stett sehr schwach war / da die Graben gang  
 drucken. Aber der Herzog von Nemours / ließ dasselbig orth befestigen / vnd die Pfort zu mauren /  
 das alte Maurwerk das nichts nutz war abwerfen / damit wann der feind ansteng zu schiessen /  
 die Graben voll würden / stelte Geschütz auff die Festung / macht künstliche Fernwerck / den feind  
 zu beschädigen / ließ das orth von den besten Soldaten / so in der Stett / verwaren. Der Herzog  
 ward gewar / das der feind ansteng zu vndergraben / schaffte rath das ihm sein vndergraben nicht  
 zu nutz kam. Da der von Nauarra sahe / das er nit schiessen / vndergraben / noch zu bestigen kein  
 vorthail konte haben / Bedacht einandern weg / der sanfter vnd sicherer wer / welches war schöne  
 wort / geschmuck vnd verheiß / In dem schickte er vüßeltige Botschafften zu dem Herzog von Ne-  
 mours / etliche mit Mündbottschaft die andere mit Schreiben / ihn ermanet / das er sich nicht  
 so mächtig halten solt / Die ander zeit / das er wolt gedencken / was wol ehe die ihemge daran ge-  
 wommen hetten / die sie so vbermüchtig gehalten hetten / abzugeben die gro ße noth / da sie in waren /  
 wann sie iren obermüß wolt sein lassen sincken / alles was sie von im begerten / wurden sie erlangen.  
 Den Brieff so er zum Herzogen schickte war solcher gestalt.

b. p. d. d.

Meis



### Mein Vetter.

Ihr habt nun lang erzeiget vnd zu erkennen geben / ewer standthafftigkeit / vnd Adeltich es gemäch in der erhaltung der Statt Pareis bis nun anher. Das jr euch aber forsbahn müßigen auff erwartung einer leichtfertigen entzagung / es ist darauff kein zuuersicht / vnd so seiner jr mich drin geteume macht zu gebrauchen / so köndt jr wol gedencen / das es dan nicht in meiner macht wird sein zu verhindern / das die Statt nicht preiß wirdt geben / verbergt / ermordt / vnd wanns schon der entzaj / welches jr erwarten seit / teme / so wist jr / das er nicht zu euch kan kommen / ehe vnd zu vor er sich mit mir geschlagen habe / welches er mir wirt anbieten. Ewer Bruder wurd mich des leisten eingedenck machen / vnd wann Gott der Herr mir das schwachste zu fügt / meiner Sünden halben / so wirdt doch ewer gelegenheit vil erger sein / (weil ihr mich nicht habe wollen für eweren rechten König erkennen) Dann ihr müßt euch vnder die dienstbarkeit der Spanischen geben / die artnechtigste vnd tyranniste der ganzen Welt. Hier derhalben / das ihr wolt eingedenck sein / des jenigen welches schon verlauffen / vnd ewere augen schlagen auff den zukommenden / vnd mich erkennen / für den jenigen / da jr mich zu erkennen schuldig seit.

E. König vnd guter Freunde.

Dieser fleiß vnd practick bekamen keinen andern außgang / dann sie den Herzogen in sein fürnemen stercke / schrieb derhalben zu ein Französichen Marschalck / begerte / das er dem König von Nauarra anzeigte / das / wiewol er sein Diener / were er doch mehr dienstlich der Catholische Religion vnd seins glaubens / welches in nicht zu ließe / in zu erteilen wegen seiner vorgenommener Religion / aber wolt er den waren glauben annehmen vnd Catholisch werden / wolt er der erst sein der sich gebrauchen ließ / in erteilen wie es sich gebürt / Zum friden rathen / vnd die von Paris in die Pforten würden öffnen / sonst aber weren si. gestir / lieber zu sterben. Diweil das nicht allein die armen hungers starben / sonder auch die fürnemsten vnd reichsten / wie im hauß des Römische Legaten vnd des Spanischen gesandten / in der Fürsten vnd Fürstinnen heuser / assen die vom Adel des tags nur sechs ungen Brodt. in andern heusern köndt man den Dienern nichts geben litten derhalben grossen hunger. Das Fleisch war vber die massen theur / die zahl der Pferd / Mulesesel vnd andere Esel die gessen waren / seind nemlich / zwen tausent acht hundert. Die Armen assen Hund / Katzen / Meuß / Weingarts bleter / vnd andere Kreuter / welches ohn das sehr theur war / vnd sagt mir der Gardian von den Franciscanern / das inn sein Conuent in drey Wochen kein Brodt were gessen worden / vnd das sie nit mehr hetten / dann allein der vorgeantten Kreuter vnd Pappn von Habern / Aleyen / wels alles theur war / der jeniger die das gering nit taufften / tunden / starben auff der gassen / funden auff etliche morgen be / weilen hundere / daß hundert vnd zwanzig / anderthalbhundert / ja bis zu zwen hundert auff der gassen / die hungers gestorben waren. E in grosse verenderung der glory vnd triumph der schönen Statt / wels ahn platz der schönen Tappeten / Guldene geschir / Klemodien vnd Edel gestem / Ahn platz der schönen vberzogenen Wagen / an statt der Reichen zierat / rer Heuser / vnd schöner hoffertiger Pferd darauff die vom Adel vnd Edle Junck / rauen spacieren ritten / Sah man nicht anders als grosse Breiwessel voll Brey von Habern / Aleyen / voll gefotten vngesalgen grün traut / vnd eingeweid von geschlagenen Pferden / Maul vnd andere Esel / Des sich die standthafftige vnd andechtige Ehrste mußten erhalten. Ja die haut der vorgeantten Thier ward gefotten vnd verkaufft / wels mit solcher begierd ward gessen / als einig speiß auff erden / So hatten sie auch klein enthalt des Trinctens / wie oben gemelt.

Das Seitenszil vnd Music wels zu vor da gehört war worden / war das Ellend schreien vnd weinen der Armen alten betrübtten Leuth / Armen ellende Weiber vnd kleine Kinder die Brodt baten vnd begerten / niemant köndt es ihnen geben / solt man ein klein stück Weißbroet finden für ein franken / so wars nicht zu vberkommen / geriedt es das man etwas fandt / so muß man



man für ein pfund ein Cronen geben/ Butter/ wech/ zueit/ flag gemeln/ si es der arm zu sein/ kost  
das pfund zu vor vier oder fünf schilling/ darnach zwö oder drey Cronen/ ein Ey ward für zwelff  
schilling verkaufft/ ein sunder Korn kost hundert/ bey weilen hundert und zwenzig Cronen. Man  
hat auch in warheit gesehen/ das arme laich über die gassen gangen/ haben todte hunde tho  
gessen/ eulche die eingeweid/ die aufszu vorssen waren/ in wasser/ etliche todte Ratten und meuß  
die auß den heusern geworffen waren/ a die gebein von hund und Ragen gestoffen und gessen/ dan  
bevor der Spanische gesandt ein ganzer gesellschaft erzehlt/ das in Türetzen ein Festung gewesen/  
welche die Perstaner beleget/ so war ge/ wunigen/ das sie geben gemahlen/ mit staub der Erden  
gebacken/ und gessen/ ward mit tau glauben zu gestalle/ sonder von etlichen verlacht/ und zum nach  
theil auffgenossen/ gedachten nu/ das man solcher wi/ erfahren solt. In gleichem hat mir der Rich  
ter in Paris vor warheit gesagt/ das daruñ zwey und zwenzig Runder seind gessen worden/ Das  
sathet der zerstörung Jerusalem von tem em and ern orth gesehen wirt. Das holtz war sehr cheur/  
das man zum tochen muß/ zerhawen/ tisch/ Bett/ stett/ stäl/ bänc/ breiter/ Balcken in den häusern/  
Solch ellend des hungers und der speiß/ ward ein usach vielerley Zerkant/ eiten/ so darauff erfolg  
ten/ sonder andern ein geschwulst des leib/ sampt der Wasser suchte darnon alle armen geplagt wa  
ren/ die beste Medicin war bey ihu gedult/ Weil sie in solchem ellend vnuud nach waren/ und Gott  
schwerlich erzürnt/ sie len zu Gott/ haben zu vmb gnad und vergebung ihrer gerhanen Sünden/ täg  
lich in allen Kirchen/ daruñ vil ermanungen geschahen an das gemein volck/ und ihnen das Wort  
Gottes für Brodt außgetheilt ward/ solcher trost gab ihnen ein hertz in aller widerwertigkeit.

Weil nun die Parustaner in solcher noth und ellend waren/ vernamen sie die ankunfft des Her  
zogen von Meyne/ darbey des Königs von Hispanien hilff und beystand/ nicht allein das volck  
so in Flandern gelegen/ sonder der Herzog von Parma selbs/ eigener person/ wie er allbereit im  
Meaur abkommen/ mit xv. tausent Mann/ wie herzlich er daselbst entfangen/ und den herren von  
France/ sich fürlegte/ die meinung des Königs von Hispanien/ das er der Catholischen sehr wol  
fürstehn/ dieselbige vertheidigen und bewohnen. Der König von Navarra/ welcher des Prinzen  
von Parma ankunfft nicht hat wollen glauben zu stellen/ daß sein leger war allein/ stark dreihundert  
tausent zu fuß/ dreihundert funffhundert pferd/ außertese ne knecht/ wolgerüst vnuud bereitwillig/  
Weil der König sahe/ das klein hoffnung war/ die statt Paris ein/ zunemen mit krafft/ oder aber  
anzu hungern. das groß gefahr darauff entstehen konte/ Schreib er etlichen Prelaten/ welchen er  
mit hatt wollen erlauben/ zum Herzog von Meyna zu ziehen/ begeret das sie zu ihm wollen ziehen/  
sandt ihnen genugsame Caution vnuud ein grosse Salueguardi/ für den herren Dant elot der in der  
statt gefangen war/ freid/ zu machen/ mit was condition es wolle/ jedoch vorbehalten den Arckel  
der Religion/ wail er bey ihm glauben sterben wolt/ der halben zogen zum andern mal die Eher  
würdige herren/ der Cardinal von Condi/ der Erzbischoff von Lyon/ mit etlich andern herren/ zu  
dem Herzogen von Meyna/ Aber sie richteten wenig auß/ Der Cardinal zog wider zu hauss/ der  
Erzbischoff von Lyon/ nach dem er dem König von Navarra sein Relation gesagt hat/ vnuud die  
die antwort des Herzogen von Meyna/ nemlich/ das es nun mehr zu spath wer/ das er mit mehr  
schaffen kont/ vnuud vorwissen des Prinzen von Parma. Der König von Navarra/ gut er hoffnung  
die Kron zu bekommen/ die Stadt Paris zu straffen und preiß/ zu geben/ weil sein volck vbel gerüst/  
wenig gelt/ der mehrer theil nackt und bloß/ vnuud hemdder/ hut/ schuh/ vbel gewehrt/ ihre Pferd ab  
gerandt/ on/ eing/ Sattel/ re. vermer in sein volck/ also zubekalen/ hat im aber gefehlt. Ist der Prinz  
von Parma ankomen mit Fürsten vnuud herren/ Spanier vnuud Italianer. Nemlich/ ein Fürst vob  
Hcolt/ Der Fürst von Ehasia Beleram/ Der Prinz von Symen/ Der Marggraff von Ren  
ty/ Der Graff von Barlemon/ Der Graff von Arenberg/ Don San die Lenena/ vil andere  
vom Adel vnuud Ca. item/ als Johan Baptiste de Capis/ Det General Superintendent der gan  
gen heers/ Don Alfonso heraquez/ Don Antonio de zugunga/ Feldherr vber ein Spanisch  
Regir

z hinder  
essen

1516  
1517  
1518  
1519  
1520



Regiment / Pier Galetan / Feldherrn über ein Regiment / der von Neapolis vnd Cayrehua ein  
Rhomer / Feldherrn über das ander Italianisch Regiment / sampt seinem ganzen heer. Zween  
tag darnach / kam der herr von La Motte / Gubernator in Grönelinge / Sterser über die alte  
Bende / die der König von Hispanien hatt in seinem dienst / bracht mit sich den hundertzug / ein für  
nehmer Feldherrn / vnd der Arceferen. Den tag darnach kam das ganz heer in voller schlachtford  
nung nach Paris / zu Welschs der König von Navarra vernam / versamelt sein volck in eil / daß sie  
verstreut waren / den 30. August / brach er sein Leger auff / vnd zog dem Herzogen von Meyna  
entgegen mit seinem volck / stark sechshen tausent Mann zu fuß / vier tausent hundert Pferd  
in meinung ein Schlacht zu lieffern / Ich also die Vorstadt frey / aber dermassen / zugerüstet / das  
nicht ganz darni gefundten ward / insonderheit in etlichen Kirchen / darni sie alles zererschlagen vnd  
berderbt / die Reliquien zu bodem geworffen / Das auffbrechen vor der Statt kam so vnner sehen /  
wan es noch zweien oder drey tag verbliben / hettten die von Paris durch grosse hungers noch die  
Pforten müssen erschüen / vnd sich müssen ergeben / Weil sie nun sahen / daß das Leger hinweg  
zog / ward die freud größer / daß die betrübnuß / uuoer war gewesen. Das Päpstlicher Legas mit  
dem Herzogen von Nemours den selbigen tag in die grosse Kirche / Gott den Herren Dank zu sa  
gen / mit einer Herlichen Procession / huben sie an mit heller stim zu singen Te Deum laudamus.  
Wiltserweil schickt der König von Navarra dem Herzogen von Meyna ein Trommeter zu / ein  
Schlacht zu lieffern / Der von Meyna sandte zu dem Herzogen von Parma / einer zu dem an  
dern / biß zum dritten mahl / zu lest lieffer den Prinzen von Parma vmb antwort bitten. So  
antwort jm der Prinz von Parma. Sag deinem Herren das ich in Frankreich biß kommen / durch  
befelch meines Königs vnd Herren / vnd seinen befelch mit der gnaden Gottes zu erreich / che ich  
wider darauf stehen / oder ich will nach dem mich beduncken wirdt / das beste zu sein / schaffen.

Nachdem er solche antwort geben / zog das ganze Leger vor die Statt Laigny / belegerie sie /  
auff der andern seiten der Herzog von Meyna / stelten 7. stuck geschüg für die Statt / vnd huben  
an zu schiessen / am abent Maria geburt / vom morgen an biß mit tag / vber ein Schiff druck die sie  
oben der Statt zugerüst hatten / hetten sie ein anlauff / vnd huben an zu stürmen. Der von Na  
varra vermeint sie zu entsetzen mit etlichen Neutern vnd ein Regiment Rnecht / aber der mehrer  
theil ward von des von Parma volck erschlagen / fielen also mit gewalt vnd sturm an / das sie die  
Statt eroberren vnd einnamen / brachten alle Soldaten / so darinnen waren / vmb / vngeschehlich  
sechs hundert / namen den Gubernator der statt gefangen / genauder der Herz de la Fin / etliche vom  
Adel vnd Capitein. Der König von Navarra brach mit seinem Leger heimlich auff den  
nachfolgenden Sonntag vmb eilff vhren des Nachts / mit einer grossen abzahl seins volcks / in die  
Vorstadt Paris / genaudt S. Jacques / welches ein Lermen in der Statt mach / bliben da full si  
gen on einig geschied / das sie niemand sahen. Zu solchem Lermen wart die ersten die die Wacht  
besagten / nemlich / die von der Societet Ihesu / die stracks nach der Statt mauren giengen / nach  
bey dem hauff gelegen / welches ligt zwischen S. Jacques vnd S. Marcelen Pforten / dien eil sie  
sahen das kein Wacht war / stellten sie irer zehen auff die Scharwacht / dann der Lermen in der  
Statt war gestult / weil sie niemand vom feinde sahen / zog der mehrer theil wider heim zu hauff /  
Die herren der Societet besser sorg zu tragen / durch Gottes verhengnuß / für die Gemein / wol  
ten so bald mit heim gehn / bliben die Nacht biß an morgen vmb vier vhr / vernamen sie etwas ge  
rausch an dem orth an Graben da sie Wacht hielten / vermerckten das volck im Graben vorhan  
den / dann es sehr finster wegen einer dunckelen Nebel war / das sie nit weit von sich sehen kon  
ten / dadurch sie vrsach hetten die Burger schaft an / ruffen. Der feindt lieh nit nach / sonder ver  
meint sein anschlag / zu vollbringen / stelit etliche steig Leinern an die Statt / steng sie an / ube  
steigen. Also / das schon einer oben auff kam / gleich ein Zein er die Wacht hielt / welcher dem al  
so begegnet / mit einer alten Hellenbarten / durch einen streich / das sie jm auff dem Ross in engwe  
bracht



brach/ fiel von oben hiß vnd den wider Gottes bodem / desgleichen wurden / ween andere entfangt  
 vnd noch einen der schon ein Leiter in die Stadt geseckt herunder zu steigen den sie mit zweien  
 Ragselgeu entfangen / hielt die Leiter in der linken / vnd ein Ruckelast in der rechten hand  
 damit er sich erwehret / wardt zu leist gang müd / vnd in den hals gewunt / fiel er zu den  
 andern hinab / zu dem geschrey kam ein Engelscher Advocatus / mit namen Wilhelm Balden  
 vnd ein Buchführer / mit namen Niuel / die funden einen wolt gleich auff steigen / dem hofften sie  
 das er auch zu bodem fiel / vnd erstachen in. Der Advocat sah einen der schon auff der Mauer  
 war / vnd schon sein Leiter in die Stadt zu sencken / dem gab er ein harten streich auff die hand / das  
 er sie im abhew / zwang in hunder sich zu fallen / ehe es im gelegen war / Zu dem kamen die inn der  
 Stadt zu zu hilff / warffen ange / vnder stro in den Graben da das der feind sahe / welcher ben zwey  
 tausent schon darin waren / lieffen sie Leitern stahn / vnd lieffen darvon. Das war der dritte vnd  
 fürnemste anschlag den sie vor hatten / Also hat sie Gott verblendet / das all ir ahn schleg niemabl  
 einen vorthgang haben gehabt / vnd das die guten Herren den thum mächten haben / das sie die  
 Stadt auch erhalten / nicht allein durch ihre Lehr / sonder auch mit gewapneter hand / in sorgen ihres  
 lebens / Also er finden sich fünf fürnemste stück / die gebraucht seindt worden / zu erhaltung dieses  
 volcks / vnd wann eins der stück gemangelt het / so war es mit möglich gewesen / in solcher noch zu  
 halten / Nämlich die gute meinung vnd standthafftigkeit des Herzogen von Nemours / samt aller  
 Catholischen / Vä / stlicher Heiligkeit Legaten / Die Altmunen vnd reichliche zusage des ge  
 meinen Volcks / Durch Königlichern Man / Abgesandte Herren / welche nicht ein geringe ge  
 wesen / mit solchem eiffer / herzen vnd willen / das in solchem dienst außgetheilt hat / bis auff ein einzig  
 Riebt / ja sein eigen Pferd geschlachtet vnd außgetheilt / Die ernstliche ermanung der Geistliche  
 Predicanten / das täglich schreiben des Durchleuchtigen Hochgebornen Herzogen von Ne  
 ma welchs durch die Fürsten vnd Herren / vnd vnder der Gemein außgebreitet wardt / zum sechsten  
 den fleiß vnd dienstlich auffwarten dieser ahndechtigen vnd Gottes fürchtigen Herren / welche den  
 leisten ahnlauff so thünlich verhindert haben / vnd das man Gott täglich dancken mag / das des  
 Feinds anschleg kein vorthgang hatten. Ist also das Leger außbrochen / vnd inn vercheiden ein  
 treffen bey sechs tausent seine volcks verlohren / vnd mit dem vbrigen zog er auff Normanden zu  
 vnd ist Paris so wol gespeiset / das es für ein wunder zu schrecken ist / darumb das in das Wasser  
 vnd der paß eröffnet wardt / die frucht die hundert vnd zwenzig Cronen kost / kaufft man vmb drei  
 schlecht täglich mehr ab / Gott dem Herren sey Lob Ehr vnd stetige Danckjagung. Was sich  
 weiters inn diesem Lermen zu wirt tragen / werden wir mit Gottes hilff / so wir die zeit erwarten  
 anfangen vnd Endigen.

## Artickel bewilliget zwischen dem verbunt der Reformierten.

Erstlich das seine gute getrewe Diener in Paris / wohnhafftig vnd verbleiben / sollen macht  
 haben zu tractieren vnd beschließen / mit was Rauffs oder Conditionen sie müge / mit den heintigen  
 die sie ertheilen werden / macht zu haben / die statt zu liberen / in hande vnd gewalt ihrer R. Mayest.

Zweiter Artickel bewilliget mit den jhenigen / die solche liberung  
 befürdern werden.

Das die jhenige / die zu solcher liberung sich werden gebrauchen lassen / sollen geachtet wer  
 den / vnd genennet gute getrewe Diener / vber ihre zugesagte bejalung / sollen sie Freyheit vnd  
 vergabung haben / aller ihrer betribener thaten / bis auff den heutigem tag / ja wann sie schon geraubte  
 güter / der Cronen zuständig / hetten / außgenommen diejenige / so in Schrifftten verfaßt seind / bey  
 dem Herrn von Richelieu.



Der 3. Artikel bewilliget mit de Stenden von der  
Stadt Tours.

Das alle die auff der selbigen seiten vnd 3 arten gewesen / sollen frey vnbesetzt bleiben die tag  
der einnehmung der vorgenanten stadt /r hauss vnd gesind / vnd er dem schein vnd glos / welsch men  
mit geheils soll die nacht werden / von den beampten / nach der eroberung / sollen die freyheit haben  
auff dem Königreich zu weichen in andere stett vnd örther / was es ihn gelusten wirt / mit vereuffe  
rung jrer güter.

Der 4 Artikel bewilliget den gemeinen Stenden.

So bald R. May. in der Stadt eingezogen ist / so soll die ganze stadt ein fremden geschrey auff  
ruffen / Vire le Roy Henry / sem Wa. en vnd Schilt an allen örthen auffschlagen / vnd all die auff  
der Wehr befuhrden werden / die die Schuderen / oder die glos nit / sollen zustucken gehawen wer  
den vnd sein R. M. soll sich in den Vallast begeben / ohn das in dreien tagen strack / folgende /  
einige supplication / tag oder begerre stadt mög haben / welches sein May. eigentlich verbeut auff  
straff seiner höchsten vngnaden.

Der 5. Artikel bewilliget ins gemein dem ganzen Feldleger.

Das in 24 stunden außgeruffen soll werden. Das all die des Catholischen verbunds / die tun  
der stadt jr verbleib gehabt / eigener Person /r wehr / wie die sein / auff der stadt Haus tragen / das  
er nicht mehr als ein messer in sein hauss soll haben / auff Leib straff.

Der 6. Artikel bewilliget den Adeltichen Stande.

Das vber den raub vnd Raugion / auffrecht soll werden in gelt funffhundert tausent fronds  
so wol für die ihenigen / die auff der seiten mit eingeritten / als fürs ganze heer / ein Fundament zu  
machen / die zenne zu erhalten / bis zu eroberung anderer stett / von welcher sum die Cleresey hundert  
tausent Cronen haben soll für jr antheil.

Der 7. Artikel bewilliget den Soldaten vnd Predicanten.

Die vom Adel sollen in eigenthum haben die heuser / welche sie einbekommen / die Soldaten die  
güter / vorbehalten das leben / außbehaltten die Fürnemsten heuser der Cleresey / welche außstruck  
lich vnbeschedigt bleiben / die Predicanten seiner R. M. zu logieren / vnd kein anderer.

Der 8. Artikel den Fremdden bewilligen.

Die außwendigen sollen macht haben eingangen Monat erfrischen / nach irem gefallt We  
ber nehmen / nach dem der Monat erschinen / soll man in ein orth der Stadt weisen / wo inn zu wohn  
nen / ohn alle gefar / soll die Rauffmanschafft zwischen den Englischen vñ Frangosen frey bleib.

Der 9. Artikel bewilliat ins gemein für alle Stende.

Alle Fürsten / Prelaten / Herren vom Adel / Beampte Soldaten vnd Personen / die auff den  
seiten R. M. gewesen / im nachgefolgt / sollen quittieren bleiben / vnd enthaben von aller Burgerli  
cher schul / sie jen wie sie wöll / vnd ire verscherbung der Catholischen verbündtnis vernichtiger  
ire Eiben vñ d Eigenthumb gefreit / vnd alle obligationen / verheissunge / handtschriefften / alles  
vnuwerth sein.

Der 10 Artikel bewilliget dem Fransösischen Adel.

Zu widergeltung der Fürsten / Herren vnd denen vom Adel / die jrer Mayestat gefolgt seind /  
vnd allen ihren Vorratd vorgestrackt / zu erhaltung der Stend / jrer Königlicher Mayestat / so  
wort man im eigenthumb eingeben die Erbschafft der Kirchen / die ihnen / vnd iren heusern ahm  
besten vnd nechtten gelegen / zum aller nechtsten im Rath wirt können beschlossen werden / ohn er  
nige beschwerussen.



Der eilffte Artikel bewilliget zur neuen Wahl zu schreiten.

Alle Eempter der Rechten oder Gerichts/ auch Beselshaber der Franckz/ bis auff schlechte Procuratoren/ welche in den widerstreibigen Sitten verbleiben/ von dem tag an des Todts/ des gewesenen Königs/ sollen auß Franck. eich verbanet sein/ sampt Frauen und Kinder/ alle ihre güter sollen zugewisen werden vnd confiscirt. N. M. sollen schuldig sein zu weihen in 24. Stunden nach dem das dritte gebort außgeruffen/ auff straff hengen/ vnd nimmer wider ins Königreich zu kommen/ on einige Barmherzigkeit/ welche Eempter vergeben sollen werden/ so wol den Außwendigen/ als den gebornen Françoisen.

Der zwelffte Artikel bewilliget / folgende dem Urtheil / beschloffen gegen den Prior von dem Prediger Orden.

Das Closter der Prediger Herren soll in ein Schloß verendert werden/ die Pforten sollen mit gelber Farb gefarbt werden/ im zeichen der verretheren / soll dem selbigen Orden ein gebort geben werden/ solchen Orden nimmer in Franckreich zu kommen/ auff straff des Fevrs / die andere/ so in andern Sitten/ sollen zer schleiff vnd verbrant werden/ anszutulgen die gedechtnuß des Ordens in Franckreich.

Der dritzehend Artikel bewilliget den Predicanten auff die Lehr der Jugendt.

Das keinem zugelassen Schul auffzurichten/ die Jugend zu lehren/ er hab sich zuorn examinirt lassen/ von den Predicanten N. M. mis erhaltung Briefs vnd Sigel/ das im solchs zugelassen sey/ auff Leibstraff/ als ein verfälscher der Jugendt.

Der 14. Artikel bewilliget vber die Erbung vnd Nachfolger des Regiments im Königreich.

König. May. soll vollkommene macht haben/ zu verordnen/ nach seim eignen willen/ ein Nachfolger der Kronen/ on eing anehen der Bludt oder verwandtschafft.

Der 15. Artikel/ wie man sich mit der Catholischen Religion halten soll.

Religio

So vil die Religion antrifft/ soll auff sich durch jr May. die vbung der Reformierten in alle Stetten frey zugelassen werden/ soll nit zugelassen werden/ die Sacramenten außzuteilen/ die Tauff/ die N. Ehe/ Begräbnuß/ on vorgehabter bewilligung/ ihrer May. Predicanten/ welche allein geben vnd conseriert sollen werden die Beneficia/ Kirchendienst vnd Pfarren auff das E. E. Evangelium lauter vnd rein in diesem Königreich gelehrt mag werden.

Der 16. Artikel bewilliget der Königin von Engellandt.

Anglia

Das sein N. kein bestendigen frid wirt haben mit den widerstreiwigen/ da er bewungẽ wirt/ solch sich anlassen zu gehn/ da er kein andere mittel wirt können haben/ soll jr May. nit können verendern/ verurtheilen/ oder verurtheilen/ diser gegenwertiger bewilligung/ dem selbigen auch kein eintracht/ zu machen/ on angesehen einiger versicherung/ verheiffung/ gegebenr glaub/ Desgleichen soll gehandelt werden/ durch alle vngewissame Stett/ welche sich verbounden haben/ gegen sein N. auff das er seiner usag genug thu/ der Königin in Engelland/ soll er zu schicken/ sechs der auffrichtichen Predicanten/ mit dreu der sarnembsten Kleidern der N. Capellen/ außser der sum von hundert tausent Cronen/ außser den zugesagten Stetten/ so wol in Normandy/ als in Picardy vnd Schampanien/ auff das sein May. quitiert werde/ von der Hochuerschribener Frauen/ wegen des bestandes/ welches der verstorbene König/ vnd auch jr Majestat von der Königin bekommen haben.